



Die spektakulärste Alpenüberquerung im Bernina Express

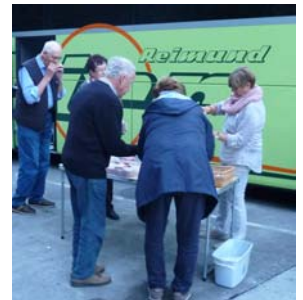
09. September – 10. September 2017 • 2 Tage • Samstag – Sonntag

Schön, dass Sie dabei waren!

1. Tag – Samstag, 09.09.2017

In der Früh um 04.00 Uhr startete unsere Reisegruppe mit dem Bus ab Holzheim mit dem Fahrer Christoph und der Reisebegleitung Gerda.

Richtung Pfändertunnel und mit einem Zwischenstopp beim Zoll fuhren wir auf den Rastplatz. Hier konnten wir uns bei einer Frühstückspause stärken. Dann ging es weiter bis zum Bahnhof nach Chur.



Mit dem Bus angekommen stiegen wir dann gegen 08.30 Uhr in den Bernina Express. Hier teilte sich die Gruppe in Wagen 5 und 6 auf.

Der Weg führte uns vorbei an Häusern, Weiden, Felsen, Kühen, Seen und entlang der Straße, einfach überragend.



Wir sahen die Eisenbahnbrücke Soliseviadukt und fuhren an St. Moritz, welches 1.774 m hoch gelegen ist, vorbei.



Weiter in Richtung Moteratsch-Gletscher war deutlich eine Gletscherzunge zu erkennen.

In einer Höhe von 2.300 m konnten wir ein herrliches Panoramabild genießen.

Die Gletscherstation Diavolezza ist als begehrtter Ski-Fahrer Ort bekannt. Der Gletscher hat eine Höhe von 2.973 m ü. M. und liegt südöstlich des Munt Pers (3.206 m ü. M.). Seit dem Hochstand im Jahr 1850 hat er sich um 2,5 km zurückgebildet.

Der Zug machte einen kurzen Stopp an der Alp Grüm in einer Höhe von ca. 2.300 m. Soweit es die Sicht zuließ, konnten wir die Natur bewundern.



Wieder abwärts, vorbei an den Stauseen, am Kreisviadukt Brusio, Weinberge und Apfelplantagen erreichten wir gg. 12.45 Uhr Tirano auf einer Höhe von 429 m.

Nun hatten wir Zeit zur freien Verfügung. Es bestand die Möglichkeit Essen zu gehen, die Stadt zu besichtigen.

Um 14.30 Uhr wurden wir vom Bus abgeholt und es ging mit einer Stunde Fahrtzeit zu unserem Hotel Europa in Sandrio. Einige Mitreisende sahen sich noch die Stadt an, andere ließen sich vom italienischen Flair anstecken.



Nach Bezug der Zimmer hatten wir Zeit zum ausruhen.

Gegen 17.00 Uhr machte sich dann die Gruppe auf zur Stadtführung nach Sondrio mit dem Stadtführer Marco.

Kaum angekommen, begann es zu regnen. Wir machten das Beste daraus. Marco erzählte uns viel über die Häuser, Gassen, Geschäfte, Kirchen sowie das Leben und die Kultur der Menschen in Sandrio.



Es bestand die Möglichkeit einen Gottesdienst zu besuchen. Dieser hinterließ bei den Besuchern, durch eine besondere musikalische Begleitung, einen bleibenden Eindruck.

Danach ging es wieder ins Hotel zurück. Wir trafen uns um 19.00 Uhr zum gemeinsamen Abendessen. Später konnte jeder den Abend nach seinen Vorstellungen ausklingen lassen, ob Spaziergang oder noch ein Glas Bier an der Bar. Es war für jeden was dabei.

2. Tag – Sonntag, 10.09.2017

Unser 2. Tag begann um 07.00 Uhr mit einem Frühstück im Hotel. Gut gestärkt ging die Abfahrt um 08.30 Uhr in Richtung Tirano. Neben den Zuggleisen fuhren wir dann Richtung Piz Berina.

Bald bekamen wir die weiße Pracht der Berge zu sehen. Je höher wir kamen, desto mehr Schnee lag auf den Straßen. Im September Schnee, Streu- und Räumfahrzeuge zu sehen, war kaum zu glauben.

Die Kühe warteten am Wegrand in Gruppen, wohl, dass sie abgeholt werden.

In einer Höhe von 2.300 m machten wir einen Stopp. Es lagen ca. 30 cm Schnee. Wer wollte, konnte den Schnee genießen. Danach ging es auf der anderen Seite wieder abwärts in das Engadin.



In St. Moritz angekommen konnten wir den „Schauplatz der Reichen und Schönen“ mit Luxushotels, Spielcasinos usw. betrachten.

Der Ort ist ein berühmtes Winterdomizil (z. B. Pferderennen auf dem zugefrorenen See). Wir kamen an Piz Corvatsch auf 3.451 m vorbei. Von hier konnten wir die Talstation sehen.



Gegen 11 Uhr ging es über den Julierpass.

Nach der Überquerung des Passes gab es im Bus ein Wiener Mittagsmenü.

Um 13.30 Uhr erreichten wir dann das Heidiland.



Dann ging es weiter nach Vaduz. Der Ort zählt ca. 5.000 Einwohner und gilt als Steuerparadies.

Man sah, dass die Stadt sehr gepflegt und wohlhabend ist und man spürte, dass die Einwohner stolz auf ihre Stadt sind.



Am Busparkplatz gab es Kaffee und Kuchen.

Anschließend, gegen 15.30 Uhr, machten wir uns auf die Heimreise. Es ging durch den Pfändertunnel, der eine Länge von 6.886 m hat.

Das waren also fünf Länder in zwei Tagen, nämlich Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien und Liechtenstein.

Wir kamen wohlbehütet und sicher um 18.30 Uhr zu Hause an.